

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 15 (1894)

Heft: 8

Artikel: XV. Jahresbericht der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern pro 1893

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung
und
des schweiz. Vereins für Arbeitsunterricht.

XV. Jahrgang. № 8. Bern, 31. Aug. 1894.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — Anzeigen: per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: XV. Jahresbericht der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern pro 1893. — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscherin, Regierungsrat des Kts. Bern (Fortsetzung). — Dessins de cartonnage du IX^e cours suisse de travaux manuels à Coire. — Neue Zusendungen an die Schulausstellung. — Berichtigung. — Anzeigen.

XV. Jahresbericht der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern pro 1893.

I. Organisation und Personal, Beziehungen nach aussen.

Als wir vor einem Jahre den letzten XIV. Bericht veröffentlichten, erwarteten wir nicht, auch noch den XV. zu schreiben, den wir Ihnen heute nun mit um so grösserem Vergnügen vorlegen, und zeigen, dass die alte bernische Devise: „Nit na la' gwinnt“, der wir treu geblieben sind, nach 15jährigem Ringen den Sieg davongetragen hat. Es ist uns noch in lebhafter Erinnerung, wie vor 15 Jahren im Komitee des schweizerischen Lehrervereins versucht worden ist, zu beweisen, dass die Berner auf pädagogischem Gebiete noch nichts geleistet hätten und dass also eine Schulausstellung in Bern unmöglich sei. Es lag in der Aufgabe der Schulausstellung, den Gegenbeweis zu bringen. Im Berichtsjahr ist ein Ereignis eingetreten, welches zeigt, dass dieses Ziel erreicht ist. Während in den frühern Verhandlungen 1879 und 1886 unserer Schulausstellung stets nur eine untergeordnete Stellung vorbehalten war, wurde im Jahr 1893 zwischen den schweizerischen Schulausstellungen eine Vereinbarung getroffen, nach welcher sie rechtlich und gegenüber den Bundesbehörden einander gleichgestellt sind: Die Union der schweizerischen Schulausstellungen.

Bei Gelegenheit einer Konferenz wegen der Weltausstellung in Chicago unter dem Vorsitz des Herrn Bundesrat Schenk wurde den

30. Januar vom Vertreter der Schulausstellung in Freiburg, Herrn Genoud, die Anregung gemacht, die im Jahr 1886 abgebrochenen Verhandlungen bezüglich einer Vereinigung wieder aufzunehmen. Am Nachmittag des 30. Januar fand in der Schulausstellung in Bern zu diesem Zwecke eine Konferenz statt, an welcher auch Herr Schuldirektor Balsiger als Vertreter des schweizerischen Lehrervereins beiwohnte. Auf der oben angedeuteten Grundlage war in kurzer Zeit eine Einigung erzielt und auf einer zweiten Konferenz in Freiburg den 25. und 26. März die neue Organisation festgestellt, vorläufig auf die Dauer von vier Jahren. Die Schulausstellungen übernehmen der Reihe nach als Vororte die Oberleitung, nämlich Zürich, Bern, Freiburg und Neuenburg. Freiburg leitete die Geschäfte noch für den Rest des Jahres 1893, um dann für dieses Jahr die Aufgabe an Zürich zu übergeben. Es wurde eine Vermittlung und ein Austausch von Lehrmitteln in Aussicht genommen und gemeinsame Ankäufe zur Erzielung billiger Preise. Als erste Frucht dieser Vereinigung ergab sich im Berichtsjahre die Portofreiheit für die Schulausstellungen, die wir früher umsonst angestrebt hatten. Auf die Bedeutung dieser Vergünstigung für die Schulausstellung werden wir später zurückkommen.

Auf 30. Januar hat das eidgenössische Departement des Innern die Vertreter der Schulausstellungen zu einer Beratung betreffend die Weltausstellung in Chicago eingeladen. Es wurde beschlossen, sich in bescheidenem Masse daran zu beteiligen, nämlich darauf zu verzichten, Gegenstände nach Chicago zu senden, dagegen eine Schrift zu veröffentlichen über das schweizerische Schulwesen und dieselbe als Tauschmittel nach Chicago zu senden. Unsere Schulausstellung wirkte mit durch Ausarbeitung einer Darstellung der eidgenössischen Rekrutenprüfungen. Der Bundesrat sprach auch die Geneigtheit aus, für Anschaffung von hervorragenden Lehrmitteln und andern Schulgegenständen einen Kredit zu eröffnen, unter der Bedingung, dass die Schulausstellungen finanziell mitwirken. Die hiesige Direktion eröffnete einen Kredit von Fr. 1000, und als Abgeordneter nach Chicago wurde Herr Sekundarinspektor Landolt in Neuenstadt vorgeschlagen, welcher mit Herrn Erziehungsdirektor Clerc vom Bundesrat als Fachmann an die Weltausstellung gesandt wurde. Der bezügliche Bericht der beiden Herren wird nächstens veröffentlicht. Unsere Hoffnung, dass diese Abgeordneten aus Amerika etwas Hervorragendes zur Bereicherung unserer Sammlungen heimbringen werden, ging jedoch nicht in Erfüllung. Herr

Landolt kaufte nichts, Herr Genoud, welcher Anschaffungen für Freiburg machte, wartet noch heute auf die Zusendung. Das Aufsehen, welches die europäischen Staaten, besonders Deutschland und Frankreich, durch ihre Schulausstellungen in Chicago machten, lässt darauf schliessen, dass das alte Europa den Amerikanern im Schulwesen noch weit überlegen ist.

Wir hatten das Vergnügen, dass die vom eidgenössischen Departement des Innern beantragte Erstellung einer schweizerischen Schulwandkarte, die allen Schulklassen auf Kosten des Bundes unentgeltlich verabfolgt werden soll, die Genehmigung der h. Bundesversammlung erhalten hat. Die erste Anregung und das erste Programm zu dieser Karte ist seiner Zeit von unserer Schulausstellung ausgegangen. Nach mehr als zehnjährigem Kampfe mit widerstrebenden Elementen hat endlich das Projekt den Sieg davongetragen, das uns ohne Zweifel einen grossen Fortschritt auf dem Gebiete des geographischen Unterrichts anbahnen wird.

Weniger Erfolg hatten bis heute unsere Verhandlungen mit dem eidgenössischen Industriedepartement bezüglich Ankaufs einer grösseren Sammlung Lehrmittel für gewerbliche Fortbildungsschulen. In den Jahren 1875 und 1881 besuchte der Berichterstatter die Centralstelle für Handel und Industrie in Stuttgart, welche den gewerblichen Fortbildungsschulen Württembergs eine reichhaltige Sammlung von schönen und zweckmässigen Lehrmitteln unentgeltlich und portofrei zur Verfügung stellt. Dies veranlasste unsere Schulausstellung im Jahr 1881, den Grund zu legen zu einer Abteilung für gewerbliche Fortbildungsschulen, die sich seitdem, soweit die vorhandenen finanziellen Mittel reichten, successive vermehrt hat. Dieselbe ist jedoch weit entfernt, den vorhandenen Bedürfnissen zu genügen. Während unsere Ausstellung für diese Sammlung vom eidgenössischen Industriedepartement nur sehr bescheidene Beiträge erhielt, wurde die Schulausstellung in Zürich im Jahre 1888 auf ein Gutachten der eidgenössischen Kommission für gewerbliche Fortbildungsschulen auf einmal mit einer Summe von Fr. 4500 subventioniert, wodurch Zürich in stand gesetzt wurde, eine vollständige Sammlung einzurichten. Unsere Bemühungen, im Jahre 1889 den gleichen Vorteil zu erlangen, wurden vom eidgenössischen Industriedepartement damit abgewiesen, dass Zürich uns seine Sammlung zeitweise überlassen soll. Die Direktion der dortigen Schulausstellung wies unser Ansuchen ab. Bald darauf beantragte der eidgenössische Experte, Architekt Jung in Winterthur, dass unsere Aus-

stellung das gewerbliche Bildungswesen dem kantonalen Gewerbemuseum in Bern überlassen solle. Herr Direktor Blom, dem anfänglich die Sache zu gefallen schien, fand aber nach reiflicher Überlegung, die Mitwirkung unserer Schulausstellung sei vorzuziehen. Infolgedessen erneuerten wir in einer Eingabe vom 4. August 1893 unser Ansuchen an das eidgenössische Industriedepartement. Wieder ohne Erfolg, weil Herr Bendel in Schaffhausen unser Gesuch in ablehnendem Sinne begutachtete. Diese Umstände veranlassten uns, eine Untersuchung über die eidgenössischen Subventionen für gewerbliche und landwirtschaftliche Fortbildungsschulen und Handelsschulen zu unternehmen. Es zeigte sich, dass der Kanton Zürich per Jahr Fr. 68,000 mehr bezieht, als ihm nach der Bevölkerungszahl zukommt, und der Kanton Bern Fr. 8000 zu wenig. Der Kanton Zürich hat zwei Gewerbemuseen in Zürich und Winterthur, und dazu noch die Schulausstellung, die vom Bunde subventioniert werden; überdies erhielt die Schulausstellung eine ausserordentliche Subvention von Fr. 4500, während unser Kanton nur ein Gewerbemuseum hat und unsere Ausstellung auf die Förderung der gewerblichen Fortbildungsschule gänzlich verzichten sollte. Wir können es nicht und leben der Zuversicht, dass die eidgenössischen Behörden auch auf diesem Gebiete gleiche Elle handhaben werden; darum setzen wir unsere Eingaben fort.

Die Beziehungen zu unsern Kantons- und Gemeindebehörden sind dieselben geblieben, in jeder Richtung wohlwollend. Auch unser Personal und unsere Organisation haben im Berichtsjahre sich nicht verändert. Die im letzten Jahresbericht in Aussicht gestellte Übersiedlung in das Plainped der Kavalleriekaserne, wodurch unsere Anstalt ausserordentlich gefördert würde, hat noch nicht stattgefunden, aber sie steht in Aussicht. Durch das Heruntersteigen zu ebener Erde wird die Schulausstellung ausserordentlich an Boden und Wirksamkeit gewinnen.

II. Sammlungen.

Dieselben haben eine bedeutende Vermehrung erfahren durch Geschenke und Anschaffungen.

A. Geschenke.

Von schweizerischen und ausländischen Behörden, von Buchhandlungen, Lehrern und Privaten wurden der Schulausstellung 673

Gegenstände geschenkt. Es ist dies eine schöne Zunahme. Wir danken den Gebern ihr Wohlwollen und ihre Opferwilligkeit aufs beste.

B. Anschaffungen.

Im Desiderienbuch wurden 18 Anschaffungen vorgeschlagen, wovon die Direktion 17 berücksichtigen konnte:

1. Rokokostatuetten aus dem Gewerbemuseum Dresden.
2. Wienermodelle.
3. Füllungsmotive.
4. Serie Masken.
5. Döschel, Rechenhefte.
6. Auerwald, botanische Unterhaltungen.
7. Toussaint-Langenscheidt, französische Hefte.
8. Dr. Thraudery, Religionsunterricht.
9. Öchsli, Quellenbuch.
10. Schlitzberger, unsere einheimischen Kulturgewächse.
11. Egal, Manuel de la conversation.
12. Ulrich Grand, Gymnasialreform.
13. Lamm, „
14. Finsler, „
15. Wiener Zeichnungsvorlagen.
16. Hermes, Zeichenschule.
17. Crüsi, Croquis.

III. Benutzung der Sammlungen.

Die Ausstellung war alle Wochentage von 8—11 und 1—4 Uhr geöffnet, ausgenommen während zwei Wochen Ferien. Die Zahl der Besucher hat auch wieder etwas zugenommen, namentlich aber die Zahl der Ausleihungen. Während früher, d. h. vor der Publikation der Kataloge 1891, die Ausleihungen unter der Zahl von 600 blieben, stiegen sie im letzten Jahr auf 3100, so dass die Verwalterin fast täglich in Anspruch genommen wurde und oft per Tag bis fünf Sendungen per Post spediert wurden. Das eidgenössische Postdepartement bewilligte nämlich der Union der Schulausstellungen die *Portofreiheit* für Pakete bis 2 Kilo Gewicht. Dadurch hat die Schulausstellung eine bedeutende Erleichterung für die auswärtigen Mitglieder erlangt. Es ist denn auch erfreulich, zu bemerken, wie die Lehrerschaft je länger je mehr von der ihr gebotenen Gelegenheit Gebrauch macht zu ihrer geistigen Ausbildung. Nicht in dem

Masse wurde die Erlaubnis, Veranschaulichungsmittel auf einige Zeit zu mieten, benutzt. Nach Pestalozzi ist die Anschauung die Grundlage jedes fruchtbringenden Unterrichts. Leider sind aber viele Schulen nicht bei Geld, um genügende Anschaffungen von Anschauungsmitteln zu machen. Unsere Schulausstellung will der Lehrerschaft an die Hand gehen. Die reichhaltigen Sammlungen von Objekten, Bildern und Karten für den Unterricht in den neuen Sprachen, Geschichte, Geographie, Naturkunde und Zeichnen werden nicht nur ausgestellt, sondern stehen unsern Schulen zur Verfügung. Diese Lehrmittel werden, wenn sie das Gewicht von 2 Kilo nicht übersteigen, den Schulen portofrei und unentgeltlich ausgeliehen, je nach der Natur des Gegenstandes für einige Tage oder auch für einen Monat. Der Lehrer, welcher die geringe Mühe nicht scheut, an der Hand der Kataloge eine Auswahl zu treffen und uns per Korrespondenzkarte davon Mitteilung zu machen, wird sehen, welche Freude er seinen Schülern bereitet, wenn er ihnen die Gegenstände vorweisen kann, und welchen Erfolg der Unterricht hat, wenn er von der Sache ausgeht, statt vom Leitfaden.

IV. Direktion und Verwaltung.

Wie wir schon im letzten Jahresbericht gezeigt, waren infolge der Anschaffung besserer Heizeinrichtungen und der grossen Druckkosten für die Kataloge unsere Finanzen erschöpft. Hierzu kam noch, dass wir genötigt waren, für die Anschaffung in Chicago eine Anleihe von Fr. 1000 zu machen. Da uns eine bestimmte Antwort über die Verwendung der Summe erst am Ende des Jahres zuzuging, mussten wir anderweitige Ankäufe verschieben oder möglichst einschränken. Die Direktion begnügte sich daher mit dem Bezug der Fortsetzungen und der Anschaffung der meisten der im Desiderienbuch eingetragenen Werke. Der Mangel an finanziellen Mitteln verbot uns auch, eine Fortsetzung der Publikation des Kataloges an die Hand zu nehmen, so dass das ganze Archiv und der neuere Teil der Bibliothek noch auf die Katalogisierung warten müssen. Infolgedessen war die Haltung der Direktion mehr eine abwartende. Erl. Waiblinger, die Verwalterin, ist mit der Aufsicht der Ausstellung, mit der Reinhaltung derselben und mit der Besorgung der Ausleihgeschäfte vollauf in Anspruch genommen.

Dagegen beteiligte sich unsere Anstalt an der Bibliographie für schweizerische Landeskunde, im verflommenen Jahr an den zwei Kapiteln Kartenwerke und Geschichte der Erziehung. Dagegen ist das

Ordnen der Rekrutenprüfungsarbeiten mit dem Jahr 1892 an Zürich übergegangen für fünf Jahre. Laut Vertrag mit dem eidgenössischen Militärdepartement wechseln die beiden Schulausstellungen in der Arbeit je alle fünf Jahre ab, so dass die Reihe erst 1897 wieder an Bern kommen wird.

V. Finanzen.

Diese Veränderung hat im Berichtsjahre eine kleine finanzielle Einbusse zur Folge, indem hierdurch ein Beitrag der Eidgenossenschaft von Fr. 300 ausfällt. Im übrigen sind unsere *Einnahmen* ziemlich dieselben geblieben, nämlich:

Saldovortrag von 1892	Fr.	32. 65
Beitrag des Kantons Bern	„	1000. —
„ des eidg. Departements des Innern	„	1000. —
„ der Stadt Bern	„	250. —
„ des Ausstellungsvereins	„	550. —
		<hr/>
	Fr.	2832. 65

Vom eidgenössischen Industriedepartement erhielten wir keinen Beitrag, weil wir von 1892 her noch im Rückstand waren, d. h. wir konnten wegen anderweitiger Verwendung des Geldes für die Kataloge etc. die vom Bund geforderte Summe von Fr. 400 nicht vollständig zu Anschaffungen für gewerbliche Lehrmittel aufbringen.

Ausgaben.

Porti, Fracht und Bureau	Fr.	165. 90
Heizung und Öfen	„	412. 05
Mobiliar	„	23. —
Besoldungen und Tagelöhne	„	1238. 55
Drucksachen	„	136. —
Anschaffungen	„	793. 31
Verschiedenes	„	34. 20
		<hr/>
Ausgaben	Fr.	2803. 01
Einnahmen	„	2832. 65
		<hr/>
Aktivsaldo	Fr.	29. 64

Diese Rechnung wurde durch die Direktion und durch die Erziehungsdirektion geprüft und unter Verdankung an den Rechnungsteller, Hrn. Dr. Badertscher, als richtig erklärt.

Es wird die Mitglieder des Ausstellungsvereins und unsere Behörden interessieren, zum Schluss eine Zusammenstellung der Finanzen der schweizerischen Schulausstellungen zu sehen. Es liegen uns die Jahresberichte von Zürich und Freiburg vor.

Einnahmen pro 1893.

Zürich	Fr. 15,930. 34
Bern	„ 2,782. 65
Freiburg	„ 3,035. 68

Schätzen wir das Lokal, welches uns von der bernischen Regierung unentgeltlich zum Gebrauch angewiesen wird, auf Fr. 1000, so hat unsere Anstalt an Einnahmen Fr. 3782. 65. Zürich verfügt über das Vierfache. Woher diese Mehreinnahmen? Der Kanton Zürich leistet der Schulausstellung Fr. 3500, ebenso die Stadt; dies macht schon Fr. 5000 mehr als in Bern. Dann kommen im Kanton Zürich noch einige Schulpflegen und Korporationen mit Fr. 715, der Verein für die Schulausstellung liefert Fr. 1171, hierzu Vergabungen Fr. 885, Ertrag des Buchhandels Fr. 1417 etc.

Der Kanton Freiburg leistet an seine Schulausstellung Fr. 2000 in bar, also gleichviel wie der Kanton Bern. Dagegen scheint in Freiburg der Schulausstellungsverein nicht mehr zu bestehen.

Was die Benutzung der Ausstellung betrifft, darf Bern den Vergleich wohl aushalten.

Besucher:

Zürich.	Freiburg.	Bern.
3656	1610	2100

Ausleihen von Büchern und Lehrmitteln:

Zürich.	Freiburg.	Bern.
2703	143	3105

Wir sind überzeugt, dass, wenn wir einmal ein besser gelegenes Lokal haben, die Zahl der Besucher sich wenigstens verdreifachen wird, und dass wir den Vergleich mit Zürich dann ganz gut aushalten können.

Bezüglich der Benutzung der Sammlungen steht Bern obenan, was auch unserer Lehrerschaft ein gutes Zeugnis ausstellt, indem es beweist, dass sie an ihrer geistigen Ausbildung arbeitet. Wie viel mehr würde die Schulausstellung der Schule Dienste leisten, wenn sie über mehr Mittel verfügen könnte! Wir haben eigentlich im

Verhältnis zu dem, was gemacht werden sollte, nur noch einen bescheidenen Anfang. Hoffen wir, dass die nächsten Jahre uns dem Ziele näher führen!

Namens der Direktion,

Der Präsident:

E. Lüthi.

Geschichte des bernischen Schulwesens

von *Fetscherin*, Regierungsrat des Kts. Bern.

(Der Anfang, Periode I bis zur Reformation, ist 1853 im Berner Taschenbuch erschienen.)

Zweite Periode.

Von der Reform bis zur Landschulordnung 1675.

(Fortsetzung.)

Im Städtchen *Wietlisbach* wird eine bereits da bestehende Schule 1573 erwähnt: im September dieses Jahres erhält der *Schulmeister* daselbst vom Rate in Bern Rock, Hosen und Schuhe.¹⁾ Im November gleichen Jahres erhält der Schulmeister zu Valleres (Valeyres) für einmal $\text{fr. } 10$ und 2 Köpfe Korn.²⁾ Um diese Zeit ungefähr scheint auch eine Schule zu *Lamboing* errichtet worden zu sein. (Der Tessenberg stand in kirchlichen Dingen unter Bern, während er in weltlichen Dingen dem Bischof von Basel gehorchte.) Der Landvogt von Nydau soll nämlich 1576³⁾ über ihren Vortrag eines *Schulmeisters* halb einberichten: im Februar darauf erhält er dann von Bern eine Steuer von einer Krone und einem Mütt Kernen.⁴⁾ Dass diese Schule jedoch wohl noch keine bleibende war, werden wir unten zum Jahr 1606 sehen.

Im August 1576 erscheint ein *Schulmeister*, maître Lazare, der von Lucens nach Nyon versetzt wird⁵⁾: welcher Titel (maître) auf einen Geistlichen führen dürfte: zu gleicher Zeit wird auch ein *Schulmeister* zu *Bellerive* erwähnt: dass noch jetzt auch in der Waadt gewöhnlich Geistliche den Schuldienst versehen, finden wir 1579⁶⁾, wo Samuel Jaquerod zum Helfer und *Schulmeister* nach Cully gewählt wird.

Einen *Schulmeister* finden wir zu *Niederbipp* erwähnt, indem Herr *Hans Kollenberg* (das beigefügte Prädikat führt wohl auf einen Geistlichen), *Schulmeister* zu *Niederbipp*, im Februar 1580⁷⁾ 1 Mütt

¹⁾ R.-M. 385, S. 279.

²⁾ R.-M. 386.

³⁾ Januar 30. R.-M. 391, S. 61.

⁴⁾ Ib. S. 88. ⁵⁾ R.-M. 392.

⁶⁾ Mai. R.-M. 397.

⁷⁾ Februar 10. R.-M. 399, S. 102.